

Am 23. Oktober übernahm Frau Dr. phil. Elfriede Leischner die durch das Ableben des Herrn Inspektors Karl Kugler frei gewordene ehrenamtliche Leitung der Botanischen Abteilung unseres Hauses.

Am 11. November fand die erste Zusammenkunft der Salzburger Entomologen im Rahmen der Zoologisch-Botanischen Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung des Lepidopterologen, Fachlehrer Karl Mazzucco statt.

Die V o r t r a g s t ä t i g k e i t

konnte mit Rücksicht darauf, dass der bisher in Verwendung gestandene Vortragssaal im II. Stockwerk aus bau-, feuer- und sicherheitspolizeilichen Gründen bereits im Februar 1950 gesperrt werden musste, nur in sehr beschränktem Masse ausgeübt werden.

Es fanden überhaupt nur zwei Vorträge statt, wovon der zweite bereits ausserhalb unseres Hauses und zwar dank dem Entgegenkommen der Senderleitung, im grossen Studio des Senders Rot-Weiss-Rot, veranstaltet wurde.

Am 15. Februar fand ein Film- und Lichtbildervortrag des bekannten Vogelforschers Dr. Hans Franke unter dem Titel:

Der seltsamste Alpenvogel

statt.

In mühevoller und ausdauernder Ringabe gelang es dem Vortragenden erst in der letzten Zeit den Brutplatz des seit 70 Jahren als verschollen geglaubten Mornellregenpfeifers (*Charadrius morinellus* L.) auf dem 2.400 m hohen Zirbitzkogel bei Mariahof in Steiermark wieder zu finden. Es ist dies jene Vogelart, die bereits der Schwede Bengt Berg in seinem Buch "Mein Freund der Regenpfeifer" zu einer Berühmtheit gemacht hat. 1871 wurde der Mornellregenpfeifer von dem damaligen Vogelforscher Blasius Hanf auf dem genannten Berg erstmals als Brutvogel nachgewiesen. Dann hörte man nichts mehr von ihm. Nun begab sich Dr. Franke auf die Suche. Im Mai 1948 und 1949 zog er mit Film- und Fotoapparaten sowie der notwendigen persönlichen Ausrüstung beladen, hinauf auf die Bergkuppe. Dort verbrachte er auf den einsamen Almböden Tage erfolgreichsten Naturerlebens, vor allem aber erfolgreicher Beobachtungen

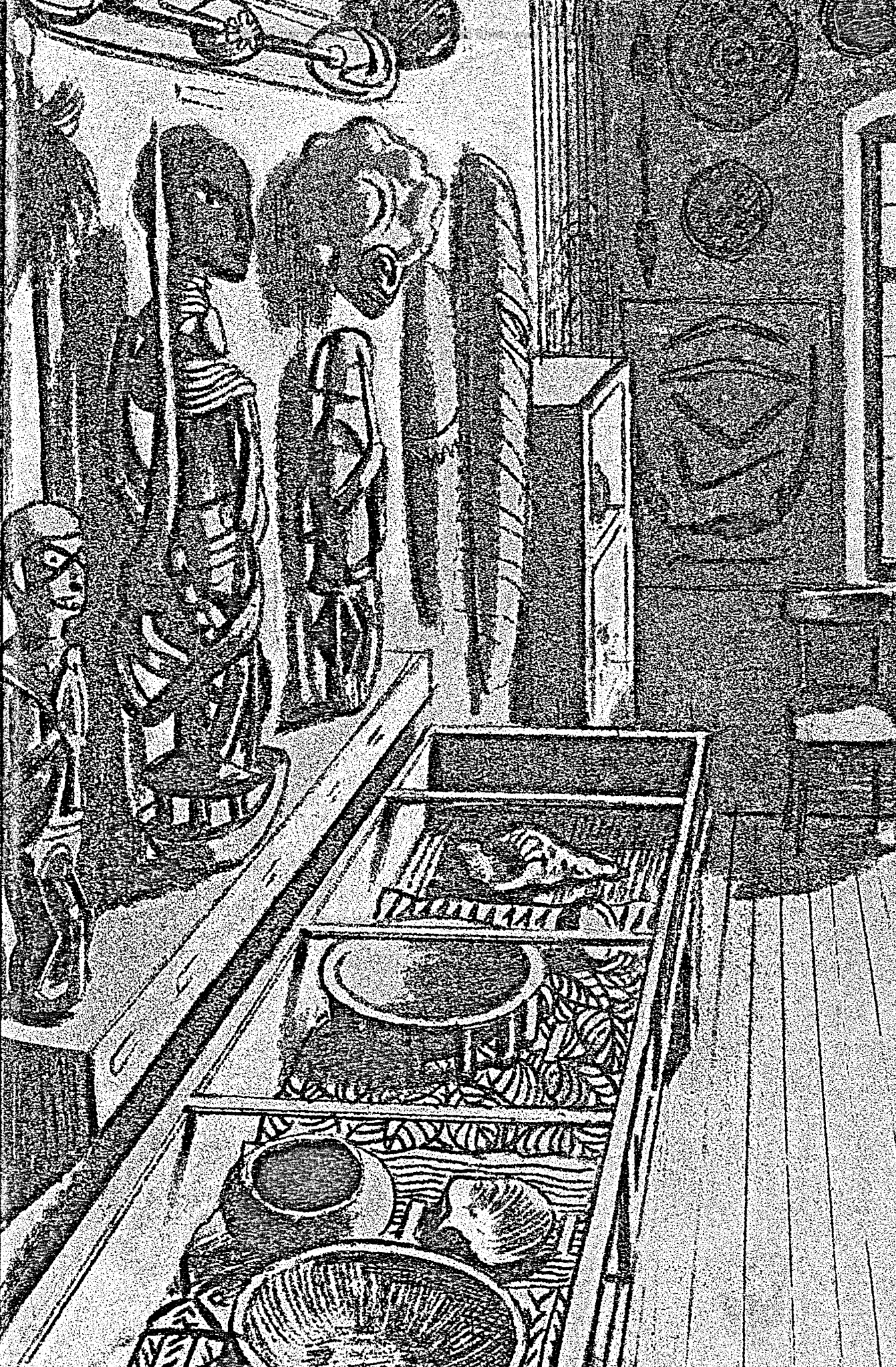
und Feststellungen. Zwischen eisiger Kälte und strahlend heisser Bergsonne, zwischen Nebel, Regen, Schnee und Sturm, erlebte er mit dem kleinen bunten Vogel die Schönheit und Härte des Bergfrühlings. Neben dem Erwachen von Enzian und Krokus, deren Blütenrecken- und -strecken mit dem Zeitraffer festgehalten werden konnte, verewigte er zwischendurch den brütenden Regenpfeifer aus nächster Nähe in Bild und Lauffilm. Eine bewundernswerte und enge Verbindung zwischen Mensch und Vogel war entstanden, so dass Dr. Franke den brütenden Vogel sogar berühren konnte. Ein Wettersturz mit starkem Schneefall schien den Mornell und sein Gefolge zu vernichten. Aber er harrete aus, und zwar ist es in der Tat ein "Er", weil bei dieser Vogelart nur der Mann brütet und das Weibchen nach der Eiablage sofort verschwindet. Inmitten des Schnees sass der Vogel auf den Eiern, aber den tagelang andauernden Schneefällen vermochte er nicht zu trotzen, - die Eier starben ab. Und wie merkwürdig, plötzlich erschien auf die Lockrufe des Männchens hin, das unsichtbar gewesene Weibchen wieder und schenkte bald hernach dem brütebedürftigen Männchen ein Gelege von drei schön gefleckten Eiern. Nunmehr hatte der Vortragende das seltene Glück, das Ausschlüpfen der Jungen nach 25 tägiger Bebrütung zu erleben und bildmässig festzuhalten. Die winzigen, mit einem gefleckten und dichten Flaum bedeckten Jungen wurden zwar noch vom Vater geführt, bewacht und gewärmt, aber ihr Futtersuchen besorgten sie in dem niedrigen braunen Almgras bereits von der ersten Stunde ihres Eintritts in das harte Leben selbst.

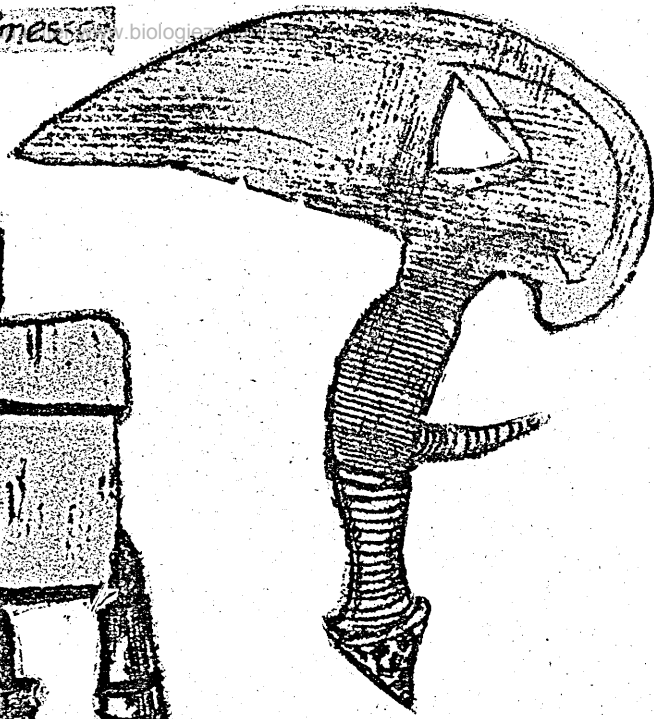
So vermittelte der Vortragende an Hand zahlreicher teils ausgezeichneter Farbbilder und zwei Lauffilmen sowie mit fesselnden, durch das eigene Erleben mit vielerlei reizvollen Kleinigkeiten gewürzten Worten, nicht nur ein abgerundetes Bild vom harten Leben dieses seltsamen Hochgebirgsvogels, sondern gab auch jedem Anwesenden ein unvergessliches Naturerlebnis mit.

Am 8. März hielt der bekannte Grosswildjäger Ernst Alexander Zwilling einen Lichtbildervortrag

"Als Forscher und Jäger im dunkelsten Afrika."

An Hand zahlreicher Lichtbilder schilderte Zwilling in anschaulicher und durch die Erinnerung an die vielerlei Erlebnisse ungemein lebendiger Weise über seine Jagden





Ostafrik. Götze



Afrik. Fetisch

Ostafrik. Götze

- 64 -

auf Gorillas, Waldelefanten, Büffel, Riesenwaldschweine, die schöne und so seltene Waldantilope, den Bongo, usw., während seines zehnjährigen Aufenthaltes in Kamerun (von 1928 - 1938). Er kam auch auf seine, besonders vom Standpunkt zoogeographischer Variationsforschung wertvollen Sammelergebnisse zu sprechen, die sich in grosser Fülle im Naturhistorischen Museum in Wien befinden.

Im Anschluss daran berichtete Zwillling über seine bevorstehende Jagd- und Tiersammelreise nach dem äquatorialen Afrika, deren Ausbeute zum grössten Teil dem HAUS DER NATUR zukommen soll.

(Wer sich für die wirklich hervorragende Forscher- und Sammeltätigkeit Zwilling's eingehender interessiert, sei auf dessen vorzügliche Bücher: "Unvergessenes Kamerun" Zehn Jahre Wanderungen und Jagden 1928 - 1938, Verlag Paul Parey, Berlin, 1940 sowie "Vom Urhahn zum Gorilla", Eines Jägers Wanderjahre, Universum Verlag, Wien 1950, verwiesen.)

D a n k ä b t r a g u n g .

Die wenigsten Besucher eines Museums, so auch unseres Hauses, können sich eine Vorstellung vom Betrieb eines solchen Institutes machen. Sie ahnen nicht welche Fülle von vielseitigen, grossen und kleinen Arbeitsleistungen, geistigen, künstlerischen und handwerklichen Voraussetzungen, aber auch Verbindungen mit aller Welt vonnöten sind, um all das zu beschaffen und herzustellen, was dann seitens der Besucher als ganz selbstverständlich betrachtet wird. Dazu kommt aber noch ein wesentlicher Faktor, der bei der Museumsarbeit geradezu entscheidend ist, nämlich: der Idealismus. - Ohne Idealismus kann keine Museumsarbeit gedeihen, am allerwenigsten eine von der Art unseres HAUSES DER NATUR!

Dieser Idealismus darf aber nicht bloss auf Einzelne beschränkt bleiben, sondern sollte die Gesamtheit der Mitarbeiterschaft erfüllen. Je mehr das der Fall ist, desto grösser wird die Leistung sein. Wenn daher der unbefangene Leser des vorliegenden Jahresberichtes das im Jahr Geschaffene überblickt, dann wird er bestimmt die Überzeugung gewinnen, dass in unserem Haus eine auf ein gemeinsames Ideal und Ziel ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft tätig sein muss. Das ist auch erfreulicherweise der Fall. Unter Hintansetzung jeglicher persönlicher Gegensätze, die in einer grösseren Gemeinschaft immer vor-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [1950](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Vortragstätigkeit. - Erfolgs- und Tätigkeitsbericht des Hauses der Natur in Salzburg für das Jahr 1950. 62-64](#)